bulletin

RUNDBRIEF DER ANARCHISTISCHEN BADISCHEN FÖDERATION

1977 NR.9

[illegible]15日発行・第81号（昭和[illegible]第[illegible]種郵便物認可）



"LE LIBERTAIRE" monatlich erscheinende zeitschrift der Anarchistischen Föderation Japan. Originalgröße DIN A5

INFO·BÜRO

Info-büro

Am 26. Februar fand im Freien Zentrum in Kirrlach das zuvor angekündigte Treffen aller an einer ABF-Zeitung interessierter Einzelpersonen und Gruppen statt.
Für das Treffen lagen Stellungnahmen aus verschiedenen Städten vor.
Zu dem Treffen selbst waren jedoch nur 4 Interssierte gekommen. Obwohl das ganze Treffen wahrhaftig etwas unkoordiniert ablief, konnte in etwa doch eine grobe Konzeption für die geplante ABF-Zeitung erarbeitet werden.
Wer sich für nähere Details interessiert und an einer Mitarbeit an der ABF-Zeitung interessiert ist, möge sich an das Info-büro der ABF wenden. ●

INFO-BÜRO

Das Info-büro der ABF hat Kontakt zur East Anglian Anarchist Federation aufgenommen, die bis jetzt aus 3 Gruppen (Cambridge, Colchester, Norfolk) sowie Einzelmitgliedern besteht.

Über ein Arbeitstreffen der Anglians wurde schon in Bulletin Nr. 8 berichtet.
Die Genossen waren außerdem vor allem bei den Aktionen für die Freilassung der Arbeiter aus Ursus und Radom (Polen) maßgebend beteiligt. ●

INFO-BÜRO

Kürzlich erhielt das Info-büro die Zeitschrift "Contatto" (Kontakt), die von in Belgien lebenden "christlichen Anarchisten" herausgegeben wird. ●

DADA-WELTBÜRO ESSEN

Werner Schlegel, Mitautor und Herausgeber der Gedichte "Grabgesang" wurde in die JVA 5308 Rheinbach verlegt. Dort hat man ihm seine Schreibmaschine, seine Bücher und seine schriftlichen Unterlagen (?) abgenommen.
Damit hat man ihm die Basis für seine weitere literarische Tätigkeit geraubt.
Bitte schreibt ihm und der Anstaltsleitung, was ihr von der Sache haltet.
"Grabgesang" kostet 6.- dm plus Porto und ist zu beziehen über K. Peter Plein
Am Tiggeweg 6
432 Hattingen. ●

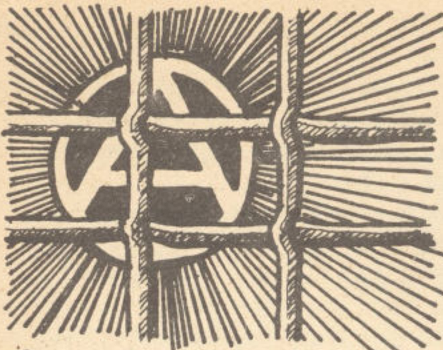
ADRESSEN·ÄNDERUNGEN

Die neue adresse des Impuls-Verlag's ist:

auf dem hafen 105
28oo Bremen

WICHTIG!!
lAubfroschvertrieb
● A. Müller
postfach 4528
● postscheck: 1185 28-757

Einem aufruf der ABF zu einer kundgebung vor dem ital. konsulat in Stuttgart folgten lediglich 4 personen (2 genossinnen und zwei genossen).
Die kundgebung richtete sich gegen die weitere inhaftierung des italienischen genossen Marini (siehe auch auslandsnachrichten in dieser ausgabe), die genossen forderten im namen der ABF die sofortige freilassung des genossen.
Auf umgehängten großen plakaten machten sie in deutscher und italienischer sprache auf den "fall" Marini aufmerksam.
Dem vertreter des ital. konsulats wurde ein derartig formuliertes protestschreiben übergeben, welches von ihm nach Rom weitergeleitet wird.
Eine eventuelle kurzfristige besetzung war aufgrund der sehr kleinen anzahl der genoss(inn)en nicht möglich. Es waren mehr menschenjäger anwesend als genoss(inn)en.
Drei zivile wagen, zwei einsatzfahrzeuge der uniformierten sowie vier (un)siecherheitsbeamte vor dem konsulat wachten über einen "ordnungsgemäßen" ablauf unserer aktion.
Die geringe anzahl kann zwar damit begründet werden, das diese aktion an einem werktag-nachmittag stattfand (Dienstag), aber es gibt auch eine menge arbeitslose genoss(inn)en und schüler in der ABF, und so richtet sich unsere frage an jene, warum sie dem aufruf nicht folge leisten konnten.
Jeder einzelne sollte sich überlegen, ob es nicht doch notwendig und sinnvoll sein kann, die internationale solidarität zu zeigen und zu praktizieren (es kann für die betroffenen, so wie hier für Marini eine wertvolle hilfe sein, wenn eine auch nur geringe öffentlichkeit hergestellt ist!) ●



HINTER DEN MAUERN SIND MENSCHEN

SCHWARZKREUZ WETZLAR

wegen eines angeblich von ihnen begangenen Raubüberfalles wurden im März 74 die beiden Anarchisten Wernfried Reimers und Robert Jarowoy inhaftiert und sitzen seitdem in "Spezial-Untersuchungshaft".
Wie die Isolationshaft aussieht, ist weitläufig bekannt.
Nach rund einem Jahr U-Haft wurde im Marz 75 vom Darmstädter Landgericht der erste Prozess angesetzt, jedoch wieder 2 Tage vor Beginn wieder abgesetzt. Denn: inzwischen waren in der Staatsschutzaktion "Winterreise" (November 74) mehrere Verhaftungen erfolgt, zu deren Opfern neben RA Reinhard auch noch andere mit Reimers und Jarowoy in Kontakt stehende Personen gehörten.
Aufgrund von Belastungen ehemaliger "Genossen" leitete nun die Frankfurter Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren wegen Zugehörigkeit zum 2. Juni ein.
Die Frankfurter Staatsanwaltschaft, der nur die "windigen" Aussagen der Kronzeugen zur Verfügung standen, weigerten sich, ein Verfahren wegen Zugehörigkeit zum 2. Juni zu eröffnen.
Das OLG Frankfurt entschied dann jedoch, daß die Frankfurter Staatsschutzkammer das 129-er Verfahren zu er öffnen habe, das Darmstädter Verfahren in Darmstadt bleiben müße Daraufhin eröffnete die Frankfurter Staatsschutzkammer im September 75 das 129-er Verfahren, während das Darmstädter Gericht seinen zweiten Prozesstermin für Oktober 75 ansetzte.
Der Darmstädter Prozess fand im Oktober 75 in einem extra für diesen Prozess gebauten Trakt statt.
Doch schon nach 5 Tage erklärte sich das Gericht für "unzuständig" und verwies das Verfahren an die Staatsschutzkammer Frankfurt.
Im April 76 eröffnete an das Frankfurter Gericht den 3. Prozess, der ebenfalls wieder nach 5 Tagen platzte, denn der Frankfurter Knastarzt hatte Jarowoy und Reimers Verhandlungsunfähigkeit bescheinigt.
Auch ein gerichtlich bestimmter Gerichtsmediziner konnte nichts anderes feststellen.
Dann ordnete das Gericht die Einweisung der beiden in die Psychiatrie an, um angeblich dort deren Verhandlungsunfähigkeit nochmals prüfen zu lassen.
Die von den Rechtsanwälten eingelegte Beschwerde gegen diesen rechtswidrigen Beschluß des Gerichts wurde im August 76 vom OLG verworfen.
Die ganze Sache war aber dann insofern hinfällig, da sich in der BRD kein Krankenhaus fand, das die beiden aufnehmen wollte.
Unterdessen waren die beiden Angeklagten aus dem Darmstädter Knast, in den sie mal kurzfristig verlegt worden waren, auf Anordnung des LKAs in den Frankfurter Knast verschleppt worden.
Und das, obwohl der Darmstädter Knastarzt Haftunfähigkeit bescheinigt hatte.
Im Frankfurter Knast hat bis zum heutigen Tage noch keine Haftprüfung stattgefunden. (Haftprüfungen müssen laut StPO nach den ersten 6 Monaten U-Haft regelmäßig alle drei Monate vor dem OLG stattfinden...)
Inzwischen ist der 4. Prozesstermin auf den 14. Februar festgesetzt worden.
Trotz dem ärztlich bestätigten verschlechterten Gesundheitszustand unserer beiden Genossen, wurde eine Verhandlung angesetzt, die in wöchentlichen jeweils 4 Stunden anberaumten Sitzungen durchgepeitscht werden soll.
In der Presse ließ das Frankfurter Gericht verlauten, daß die Staatsschutzkammer "einige Anklagepunkte fallen lassen werde".
Anklagepunkt wird also nur § 129 sein.
Für den Kronzeugen Bodeux wurde beantragt, ihn vom persönlichen

Erscheinen bei dem Prozess, wegen der Gefährdung seiner "Resozialisierung" zu entbinden.

BNN (einzigste regionale tageszeitung in karlsruhe) vom 4. März 1977

Fallschirmjäger posierten für Filmaufnahmen:

Zwei Tage lang entbrannte der Häuserkampf um das „Zündhütle"

Kameraleute und Toningenieur hatten alle Hände voll zu tun

Ein Kamerateam der Bundeswehrfilmschau drehte in und um die alte Munitionsfabrik der Dynamit Nobel AG in Wolfartsweier zwei Tage lang einen Film über Orts- und Häuserkampfausbildung. Die Akteure und Darsteller des Films waren Fallschirmjäger der 2. Kompanie des Fallschirmjägerbataillons 251 aus Calw unter der Führung ihres Kompaniechefs Hauptmann Prändl.

Der Kampf ums „Zündhütle", wie die Fabrik im Volksmund genannt wird, entbrannte für die Bundeswehrfilmschau zwei Tag lang. Zwei Kameraleute und ein Toningenieur hatten alle Hände voll zu tun, um den Streifen in der kurzen Zeit gefilmt zu haben. In allen Kasernen der Bundesrepublik, aber auch im Ausland, wird dieser Film zu sehen sein. Das Kamerateam fand unermüdliche Darsteller; Soldaten, denen das Drehen Spaß machte, auch wenn eine Szene mehrmals wiederholt werden mußte.

Erste Szene: Kampf um ein Haus. Probe ohne Kameras. Korrigieren der Akteure und nochmals Probe. Das nächste Mal wurde mitgedreht. Soldaten mit Gewehr und Maschinengewehr springen los, Handgranaten wurden in die Fenster eines Hauses geworfen. Dasselbe noch einmal für den Tonmeister. So ging es von Haus zu Haus und von Stockwerk zu Stockwerk.

Die Luftlandung, die beim fertiggestellten Film am Anfang zu sehen ist, fand aus technischen Gründen erst am nächsten Tag statt. Drei Hubschrauber vom Typ CH 53 flogen Soldaten und Gerät von Calw an einen Waldrand in die Nähe von Grünwettersbach. Ladeluken auf, Soldaten stürmen in den Wald, Aufsuchen einer Deckung. Der Hubschrauber startet. Noch ein paar Szenen beim Marsch im Wald und im Fabrikgelände mußten neu gedreht werden. Die Soldaten hatten bei diesen Filmtagen Abwechslung vom Alltag, und das Kamerateam war mit dem Ergebnis überaus zufrieden. Zum Abschluß wurde allen Akteuren gedankt, und der Heimreise stand nichts mehr im Wege.

S. B.



DEN ORTS-UND HÄUSERKAMPF übten Fallschirmjäger für ein Team der Bundeswehrfilmschau auf dem Gelände der ehemaligen Munitionsfabrik in Wolfahrtsweier. Foto: Horn

---

"offizielle's amtsblatt der Stadt Karlsruhe 11. März 1977

Stadt erwartet eine baldige Bebauung:

Chance für Wohngebiet „Zündhütle"

Dynamit Nobel hat das Gelände bei einer Zwangsversteigerung zurückerworben

Nachdem die frühere Eigentümerin, nämlich die Firma Dynamit Nobel, das Gelände des ehemaligen „Zündhütle" bei Wolfartsweier im Rahmen einer Zwangsversteigerung in dieser Woche erneut erworben hat, ist mit einer grundlegenden Verbesserung der Verhältnisse auf dem zwölf Hektar großen Grundstück zu rechnen. Die Stadtverwaltung geht davon aus, daß die neue (und frühere) Eigentümerin selbst daran interessiert ist, das hochwertige Areal bald zu bebauen. Dies erklärte der Baudezernent, Bürgermeister Paul Hugo Jahn, bei der Beantwortung einer Anfrage von CDU-Stadtrat Dr. Horst Fischer im Gemeinderat. Wie durch eine Zusatzfrage von Stadtrat Schlageter in diesem Zusammenhang zu erfahren war, will die Stadt das bisher bestehende Konzept für das geplante Wohngebiet, das im oberen Teil des Geländes eine ziemlich massierte Bebauung vorsah, zugunsten einer aufgelockerten Bauweise ändern.

Auf dem Gelände des „Zündhütle", das vor Jahren von Dynamit Nobel an eine Stuttgarter Wohnbaugesellschaft verkauft worden war, sollte bekanntlich ein attraktives neues Wohngebiet für 1600 Bewohner entstehen. Die neue Eigentümerin schrieb im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung einen städtebaulichen Ideenwettbewerb aus, aus dem der Karlsruher Architekt Heinz Hakubeit mit seinem Vorschlag als Gewinner hervorging. Zur Realisierung des ehrgeizigen Vorhabens kam es jedoch nicht. Nach einigen, durch verschiedene Faktoren bedingten Verzögerungen geriet die Stuttgarter Gesellschaft schließlich in wirtschaftliche Schwierigkeiten, das Projekt „Zündhütle" war damit vorerst auf Eis gelegt.

Statt dessen begannen die stillgelegten ehemaligen Fabrikationsanlagen der Firma Dynamit Nobel mit dem charakteristischen Kugelgießturm allmählich zu vergammeln. Die Gebäude zerfielen, die Fenster wurden eingeworfen, die Umzäunung zerstört. Abgesehen davon, daß sich Karlsruhe hier eine recht unfreundliche Visitenkarte zugelegt hatte, wurde das Gelände immer mehr zu einer Gefahr für spielende Kinder, die ungehinderten Zugang in das Areal hatten. Dieser unbefriedigende Zustand war für Stadtrat Dr. Fischer schließlich auch Anlaß, eine Anfrage zu diesem „Problemgebiet" im Gemeinderat einzubringen, wobei er vor allem auf die Gefahren für Kinder hinwies. Der CDU-Stadtrat wollte vor allem wissen, welche Möglichkeiten der Stadt zur Verfügung stehen, das Areal in einem ordnungsgemäßen Zustand zu erhalten bzw. den Abbruch der verfallenden Gebäude zu erzwingen.

In seiner Antwort auf diese Anfrage vor dem Plenum bestätigte Bürgermeister Paul Hugo Jahn die Feststellungen des Stadtrats, daß die Umzäunung stark beschädigt und das Gelände daher leicht zugänglich sei. Das Bauordnungsamt sei daher angewiesen worden, die erforderlichen Maßnahmen zur Absicherung notfalls im Wege der Ersatzvornahme zu veranlassen. Eine über eine entsprechende Auflage hinausgehende Handhabe, beispielsweise zum Abbruch der Gebäude, besitze die Stadt jedoch nicht, da von den baulichen Anlagen keine Gefahr für die Allgemeinheit ausgehe.

Der Baudezernent sprach jedoch die Zuversicht aus, daß nach dem in dieser Woche erfolgten erneuten Wechsel in den Besitzverhältnissen eine grundlegende Verbesserung auf dem Gelände erwartet werden könne: Die Firma Dynamit Nobel hat am Montag ihr ursprüngliches Areal im Rahmen einer Zwangsversteigerung, zu der es nach der Zahlungsunfähigkeit der Stuttgarter Gesellschaft gekommen war, zurückerworben. Man könne, so Bürgermeister Jahn, davon ausgehen, daß die jetzige Eigentümerin an einer baldigen Bebauung interessiert ist. Eine neue Chance für das Wohngebiet „Zündhütle"? H. W.

aus den gruppen

GLS-Neulußheim/Kirrlach

Der geist der alten Nationalsozialisten lebt
Im nordbadischen raum, speziell in Schwetzingen, Ketsch Oftersheim Neulußheim usw. gibt es aktive faschistische gruppen, die dadurch auffallen, daß sie beispielsweise kritische leserbriefe in den lokalzeitungen anzeigen oder in flugblättern, geheimen zirkularen etc. an andere derartige gruppierungen im in- und ausland denunzieren.

Die "Studiegesellschaft für staatspolitische Öffentlichkeitsarbeit", eine rechtsextreme organisation bedient sich beispielsweise in Oftersheim eines rechtsanwaltes, um anzeigen zu tätigen.
In Schwetzigen wurde eine öffentliche veranstaltung einer linken gruppierung überfallen. Die veranstaltung wurde im nebenzimmer einer kneipe durchgeführt, als sich von außen der rolladen öffnete und in die versammelte menge der inhalt eines oder mehrerer feuerlöscher geschoßen wurde. Anschließend fand man ein hetzflugblatt der NSDAP auslandsorganisation, das um einen stein gewickelt, in den raum geworfen wurde.

Kürzlich wurde der jüdische friedhof mit hakenkreuzen verschmiert, steine umgeworfen und sprüche wie "Juda verrecke" waren an die mauer geschmiert. Die täter wurden diesmal -im gegensatz zu denen des kneipenüberfalls- gefaßt und mangels beweisen freigesprochen! Zwischenzeitlich wurden an der autobahn Karlsruhe-Mannheim neue parolen ausgemacht, die menschenjäger unternehmen kaum etwas. Jedenfalls nicht das, was sie bei linken aktionen macht.
Die leute gehen inzwischen soweit, ihre kritiker offen zu bedrohen, sie überkleben werbeplakate und die schaufenster linker buchläden in der gegend. Sie führen ihre hetze öffentlich, ihre kundgebungen -meist in schwetzingen- werden öffentlich geduldet (im gegensatz zu linken kundgebungen).
Soweit der bericht.
-Wehret den anfängen!-

Mahnwache in Phillipsburg gegen das Kern-Kraft-Werk

Die bürger-initiative Lußheim Waghäusel hielt am Samstag, den 22.1.77 eine mahnwache auf dem Phillipsburger marktplatz, um gegen die nichtveröffentlichung des katastrophen-"schutz"-planes im zusammenhang mit der bevorstehenden inbetriebnahme des block 1 des KKWs zu protestieren.
Die demonstranten trugen gasmasken und beschriftete schilder mit sich, in denen sie auf die gefahren dieses KKWs hinzuweisen. Die bürgerinitiative bereitet derzeit weitere aktionen vor und sucht noch bessere unterstützung durch die bevölkerung.

DIA-SERIE der ABF
Wie bereits angekündigt, bereitet die ABF eine propaganda-diaserie vor, die im sinne des Anarchismus für eine organisation der bewegung agitieren soll. Inhaltlich wird sie neben der darstellung der ABF geschichtliche und theoretische fakten vermitteln. Die diaserie wird sich daher auch für andere gruppen im deutschsprachigen raum eignen. Wer materialien stellen will, die ihm wichtig erscheinen, in der serie als modell aufgezeigt zu werden, oder wer meint, die schau selber vorführen zu wollen, der wende sich an das Info-Büro.

BUND DER ANARCHISTEN KARLSRUHE

Die (ver)unsicherungsgruppe Bonn ist weiterhin sehr rege. Obwohl sie bis ende 76 ihre "arbeit" beenden wollte, sind inzwischen weitere leute zu sogenannten "zeugenvernehmungen eingeladen" worden. Hauptsächlich gehen die ermittlungen in richtung ABF und die kontakte zu anderen gruppierungen.
Wir wir erst jetzt in erfahrungen bringen konnten, hat ein schwerbewaffnetes aufgebot der menschenjäger am 7.Dezember 76 ein ganzes haus durchsucht, um eine zur fahndung ausgeschriebene flüchtige person angeblich festnehmen zu können.
Alle hausbewohner (es handelte sich hierbei um ein großes mietshaus) wurden vernommen. Wir haben damals von dem auflauf gehört, wußten aber nicht genau um was es ging.

UNSERE 1. ANTI-TERROR-MASSNAHME

weitere autonummern von verschiedenen abteilungen der menschenjäger:

VER-K -811 Passat gelb
KA -MM-590 Passat orange
KA -SD-695 Mercedes weiß
KA -KS-514 Passat
KA -CC-113 Passat gelb/oran.
BN -WS-184 Ascona blau

Was das soll?
Fertige Dir von den nummern eine liste an. Immer wenn Du meinst, das Dir ein auto folgt, schau auf der liste nach. Wenn Du eine neue hast, schreib sie mit drauf und an's Info-büro oder an die örtliche gruppe. Natürlich wechseln die ihre nummern oft, wenn wir das aber konsequent durchziehen, können sie diese nummern nicht mehr verwenden, und das gibt eine heidenarbeit für deren verwaltung. Sollen sie unter ihrem papier ersticken!

Nachrichten Europa

Ronan Stenson freigelassen!

Ronan Stenson wurde am 28. Januar freigelassen.
Seiner Freilassung ging eine 5-tägige Verhandlung des Sondergerichtes voraus.
Schließlich hatte das Gericht festgestellt, daß Ronans "Geständnisse" nicht als "Beweise" zugelassen werden können.
Der Vertreter des Hauptstaatsanwaltes kündigte an, daß man die Anklage gegen Ronan fallen lasse.
Die Begründung für dieses unerwartete Verhalten des Sondergerichts ist, daß Ronan in "unrechtmäßiger Haft" war, als er seine "Geständnisse machte.
Es obliege dem Gericht zu entscheiden, wie lange jemand in Haft genommen werden solle und nicht der Polizei (Gardai).
Einige Stunden liegen zwischen Ronans Verhaftung und seinen erfolterten "Geständnissen"; und in genau diesen Stunden, als er gefoltert wurde, hätte ein Gericht über seine weitere Inhaftierung entscheiden müssen.
So einfach ist das! Man ließ Ronan frei und die zusammengeschusterte Anklage fallen!
Konsequenterweise müßten ja jetzt auch die schon einmal zum Tode verurteilen Murrays freigelassen werden, zumal ihre "Geständnisse" unter den gleichen Umständen wie Ronans ablegten. Ob Ronans Freilassung jedoch Maries neuen Prozess am 25.4.77 beeinflußen wird, bleibt abzuwarten.

BIRMINGHAM

Peter Le Mare, ein Aktivist des Murray-Verteidigungskommittees in Birmingham wurde am 23. Februar zu 2o Pfund Strafe und 26 Pfund für die Verhandlungskosten verurteilt Und er bekam 6 Monate Bewährung!
Peter Le Mare war im November 76 festgenommen worden, als die Genossen aus Birmingham vor der Irischen Bank Flugblätter verteilten und eine Puppe an einem Laternenpfahl aufgehängt hatten!

FREEDOM

In London läuft zur Zeit eine Kampagne des "Zyprischen Vertiedigungskomittees" gegen die Ausweisung von Exilzyprern aus England.

BARCELONA

Beim Streik der Hafenarbeiter von Barcelona trat eindeutig der Einfluß der CNT zu Tage:Die Arbeiter streikten aus Solidarität mit einigen entlassenen Arbeitern.

CANARISCHE INSELN

Genossen von den canarischen Inseln haben Kontakte zur CNT aufgenommen.Die organische Beziehung der Canarischen Inseln zum Nationalkommitee der CNT hat sich normalisiert. Die CNT hat nun auch auf den Inseln Fuß gefaßt.Auf Teneriffa, la Palma und las Palmas gründeten sich lokale Föderationen.Mit der Aufnahme von den Canarischen Inseln ist die Einheit der klassichen regionalen Konföderationen erhalten geblieben.

MADRID

Innerhalb der Grenzen Madrids haben sich die lokalen Föderationen von Alcala de Henares und von Mostoles gebildet.Alcala de Henares war das Zentrum der größten Wahlenthaltung in der gesamten Provinz während des letzten Referendums.
Gruppen von Jungen und Begeisterten haben verlauten lassen,daß ihr Ziel sei,die CNT in den Stadtkernen von Madrid aufzubauen und so ein Netz von Föderationen zu schaffen.

TURIN

Am 24 Nov. besetzten Mitglieder von Turiner Anarchistischen Gruppen die lokalen Büros der ANSA (?) von Turin Diese Aktion war eine Solidarisierung mit den spanischen Anarchisten.Während der kurzen Besetzung wurden Fluglätter verteilt "Wir haben den Sitz der Ansa besetzt,um die Aufmerksamkeit auf das gemeine Schweigen der offiziellen Informationsorgane angesichts des Freiheitskampfes des spanischen Volkes zu lenken.

ITALIEN/MARINI
(aus LE MONDE LIBERTAIRE)

Im anschluß an einen erneuten prozeß gegen Marini betreiben die ital. genossen eine große kampagne für die sofortige freilassung Marini's.
MARIN, der die hälfte der gegen ihn verhängten freiheitsstrafe (insg. 9jahre) abgesessen hat, kann heute auf seine bedingte freilaßung hoffen. Diese "recht" kann ihm auf der basis der bittgesuche der verteidigunskomitees gewährt werden.
Der artikel 176 des ital. strafrechts sieht nämlich vor, daß der verurteilte dieses recht nur in anspruch nehmen kann, wenn er ein "würdiges verhalten und reue" beweißt.
Nun aber werden gegen Marini neue vorwürfe erhoben: "Beleidigung des gefängnis-personals" (Marini weigerte sich seine zelle zu verlassen), "Gewaltanwendung gegen mitgefangene" usw.
In wirklichkeit hatte Marini auch während der haft nicht aufgehört, die nachläßigkeit der italienischen justiz anzuprangern mit welcher sie nach den mördern des genossen MARIO LUPO (august 1976) fahndet. Aus diesen gründen hat die anarchistische bewegung in Italien beschloßen eine umfangreiche kampagne für die sofortige freilassung Marini's zu beginnen (damit ihm das los VALPREDAS erspart bleibt, der während seiner haftzeit erblindete!).
In dieser kampagne will sie auch ihre kampfbereitschaft gegen ein system aufzeigen, daß als "würdiges mitglied" nur den anerkennt, der nix in frage stellt, nicht denkt nicht spricht -und vor allem nichts tut.
Diese revolutionäre solidarität konkretisiert sich in einem manifest, das von allen gruppen unterzeichnet wurde, die die notwendigkeit erkannt haben sich für die befreiung Marini's einzusetzen, der wegen seines militanten antifaschistischen einsatzes, ein opfer der unterdrückung wurde.
Zeigt auch Ihr Eure solidarität im rahmen dieser internationalen kampagne und fordert die sofortige freilassung Marini's.
SCHICKT TELEGRAMME, ÖFFENTLICHE ERKLÄRUNGEN & EINZELNE ANTRÄGE AN FOLGENDE ADRESSE:

CORTE d ASSISE d APPELLO
I-85100 PORTERZA

AFRIKA

ALGERIEN

Nachdem er seine demokratische Wahl angekündigt hatte,ist am 11.Dez. General Boumedienne als Alleinkandidat der algerischen Staatspartei mit 95,2% der abgegebenen Stimmen(95,8%) wiedergewählt worden.
Die Folge davon ist, daß das Land nun eine neue Verfassung erhalten hat. Der Islam ist zur Staatsreligion erklärt worden.
Die Schlüsselfunktionen der Staatsführungen bleiben den Mitgliedern der Staatspartei vorenthalten,da der Präsident die Verkörperung der politischen Richtung der Staatspartei darstellt.
Die Einheit von Staat und Kirche ist hergestellt.Der Staat übernimmt die kirchliche Erziehung,die Ausbildung von Theologen.
Das Volk ist zur Produktion verpflichtet.
Die Einheit von Gott und Staat ist hergestellt, verfassungsmäßig gewährt.durch den Islam-Leninismus!

ASIEN

CHINA

Das, was die chines. Regierung in der Viererbande treffen wollte, macht offenbar, wie der Marxismus-Maoismus-Leninismus seine eigenen Geister beschwört.
Der Regierung ist es nicht gelungen, die Flut der Gerüchte über Aufstände von Teilen der Soldaten und Arbeiter zum Schweigen zu bringen.
In Canton, Shanghai und verdächtigen Provinzen wird unter Aufsicht von Armeeeinheiten gearbeitet.
Tausende von Arbeitern werden sich plötzlich der Perversion dessen bewußt, was Frau Tse-Tung bis gestern noch war.
Dem General Pi passiert es, daß er die Ausübung seiner Funktionen opfert und sich mittels der Volkspresse selbst zu "Disziplin und Gehorsam", jenen zwei ehrenwerten marxistischen Tugenden ermahnt.
Wenig wichtig sei momentan die "Clique der Abweichler" in der Regierung oder der "Antiparteiclan" in den Gefängnissen, der die "wirkliche revolutionäre Linie" des toten Mao darstellt.
Ausgerechnet dem Heer, der Partei und der Verwaltung, welche Mao so gewissenhaft während all der Jahre aufgebaut hatte, war es

aufgetragen, zu beweisen, daß seit dem Tode des "obersten Steuermannes" alles "verbunden und so gut verbunden bleiben konnte".

SIEHE HIERZU:

ANARCHISTISCHE BEWEGUNG IN CHINA 1900-1972
aktuelles nachwort 1977
52 seiten DIN A5 dm 1,5o
(endlich erschienen im April 77) bei:
gruppe freie sozialisten karlsruhe
c/o: lAubfroschvertrieb für freiheitliche literatur
A.MÜLLER postfach 4528
(bitte vorausbezahlen)
75oo Karlsruhe/Baden

BRIEF ZUR CNT

Dem Brief eines spanischen Genossen aus Madrid über die Verhaftung der CNTistas in Barcelona am 30. Januar entnehmen wir folgende Angaben:

"Das Treffen war geheim organisiert und niemand wußte bis zuletzt, wo es stattfinden sollte.
Auf dem Treffen waren Genossen aus Italien (darunter auch Marzzochi), Portugal und anderen spanischen Regionen. Weitere kamen gerade aus Toulouse zu dem Treffen, als die Polizei schon am Orte war, konnten jedoch entkommen.
Die Polizei war fünf Minuten nach Beginn des Treffens erschienen, so daß nicht einmal ein Programm vorzulesen Zeit war.
Die Dokumente waren von der FAI.
Die meisten Anwesenden waren Mitglieder der CNT. Die Polizei nahm sie in Haft und die Tagespresse verkündete am nächsten Tag, daß nach der Verhaftung von 46 Genossen der FAI auf einer Versammlung, deren Wohnungen durchsucht worden und hochexplosiver Sprengstoff gefunden worden sei.
Das ist nicht war!
Aber es gab der Polizei den Vorwand, die CNTistas mit terroristischen Aktivitäten in Verbindung zu bringen.
Es war eine große Überraschung für jeden, von den Festnahmen zu hören, selbst von dem Treffen (sehr wenig Menschen in Spanien wußten von der FAI).
Das Regionalkommittee der CNT in Barcelona übernahm sofort die Verantwortung für die Festgenommenen und erklärte, daß das Treffen ein organisatorisches gewesen sei, um die CNT Presse und Propaganda zu koordinieren und daß die Delegierten nicht Terroristen, sondern Revolutionäre der CNT seien.
So konnte nur die CNT der "illegalen Versammlung" angeklagt werden.
Der Gouverneur von Barcelona versprach, daß die Gefangenen schnellstens freigelassen würden, aber wie gewöhnlich hielt die Polizei sie 15 Tage fest.
Am 23. Februar (Datum des Briefes) befinden sich alle außer 7 in Freiheit, da sie Richter nicht genügend Beweise gegen sie finden konnten.
Die 7 aus Barcelona werden im Gefängnis Modelo festgehalten und sind die Hauptorganisatoren des Treffens. Die Freigelassenen bestätigten, daß sie brutal geschlagen und einige sogar gefoltert wurden. Isaac Garcia Pinero liegt mit gebrochenen Rippen im Krankenhaus und einer wurde kastriert.
Die Polizei verhörte sie ununterbrochen über anarchistische Gruppen (Adressen, Namen, Aktivitäten etc) und ihre Verbindungen zur CNT.
Unterdessen werden stäständig Anarchisten festgenommen.
Vier Genossen wurden in Madrid festgenommen, jedoch 2 Tage später wieder freigelassen.
Dasselbe geschah in Bilbao. In Murcia und Malaga wurden 15 Personen festgenommen und alle außer 4 Genossen nach Barcelona überführt.
Es sieht so aus, als würden sie mit dem Treffen in Barcelona in Verbindung gebracht
Alle von ihnen sind angeklagt wegen terroristischer Aktivitäten (Waffenbesitz, Besitz von Bomben und explosiven Stoffen) und eines Banküberfalles.
Einige von ihnen sind Mitglieder der CNT und es ist klar, daß die Polizei versucht, der CNT ein terroristisches Image zu geben.
Lange Zeit wünschten sie, die anarchistischen Gruppen zu vernichten und mehr noch,

seit sich jene der CNT anschlossen.
Sie fürchten eine reformistische, nicht anarchistische CNT, welche sie "Säubern" wollen und versuchen, den Menschen glaubhaft zu machen, daß die Anarchisten destruktive und gewalttätige Terroristen sind.
Diese organisierte Aktion gegen die CNT und die libertären Bewegungen begann mit dem Überfall von Barcelona und ist im Anwachsen begriffen.
Man kann sich gut vorstellen, welch großen Vorteil die Kommunisten und Sozialisten aus der Situation ziehen. Sie versuchten uns mit terroristischen Aktivitäten vor vier Wochen in Madrid in Verbindung zu bringen (die offensichtlich von der extremen Rechten ausgeführt wurden). Die Angelegenheit war und ist immer noch sehr unklar, hauptsächlich wegen der Unklarheit über die FAI.
Kürzlich erschienen

Kürzlich entstanden mehrer Gruppen in Spanien, wobei sich jede Gruppe als die wahre FAI betrachtete.
Ich glaube, daß das Treffen versuchte, die unterschiedlichen Gruppen zu organisieren und zu vereinen, um eine FAI innerhalb Spanien zu gründen. Vielen Genossen widerstrebt das, denn sie fühlen, daß die FAI von unten wachsen muß und nicht auf andere Art, wie es die Leute aus Barcelona versuchten."

Anarchismus in Australien

Info-büro

Anfang März 77 erhielt das Info-büro der ABF Besuch von Andrew Giles-Peters, einem Vertreter der Libertären Sozialistischen Föderation (LSF) Australiens.
Er leitet an der La Trobe Universität in Melbourne ein Tutorium über "Revolutionäre Studien" (Marxismus, Anarchismus, Syndikalismus, Rätekommunismus) und besucht nun aus Studienzwecken die anarchistischen Gruppen in Europa.
Von Andrew erhielten wir eine detaillierte Darstellung des australischen Anarchismus

ANARCHISMUS IN AUSTRALIEN

Der heutige australische Anarchismus beginnt mit den 60iger Jahren.
Die erste englischsprechende Gruppe (seit dem 1. Weltkrieg war die Gruppe, die das Magazin "Red and Black" (Rot und Schwarz) in Sydney herausgab. Ihre Mitglieder waren einige Australier und Neuseeländer, Intellektuelle und Arbeiter, zusammen mit eingewanderten Anarchisten, hauptsächlich Bulgaren.
Anfang 1959/60 gab die Sydney-Gruppe den "Anarchist Review" - ein kleines Doppelmagazin mit drei Nummern heraus. Später erschien "Red and Black", das einzige australische anarchistische Magazin bis 1970 nur noch unregelmäßig.
Bis Mitte der 60iger Jahre gab es keinen "Jugend- oder Studentenanarchismus" noch eine Nichtimmigranten-Gruppe außerhalb Sydney.
Jedoch seit 1965-70 entstanden anarchistische Gruppen aus Studenten und Jugendlichen in anderen Hauptstädten: zuerst in Brisbane und Melbourne später in Adelaide und Perth.
In Melbourne ging die Gründung der ersten Gruppe dem Anwachsen der Anti-kriegs und Kriegsverweigerungsbewegung voraus; aber dennoch sind heute die meisten Anarchisten (und die seit den frühen 70iger Jahren) ein Produkt der allgemeinen radikalen und Anti-Vietnam-Kriegsbewegung.
Daraus resultiert, daß fast alle anarchistischen Gruppen (anders als die verbliebenen Immigranten-Gruppen) aus Jugendlichen bestehen.
Besonders in der Zeit von 1969-72, als die ersten Kontakte zwischen den Gruppen entstanden, beherrschten die Jugend und antikulturelle Elemente die Bewegung, was mit dem Ausschluß alter



Zwei ausgaben der "El Demorato" von 1975. Sie wird von Exil-Spaniern in Australien herausgegeben. Links zum 1. Mai von 1975

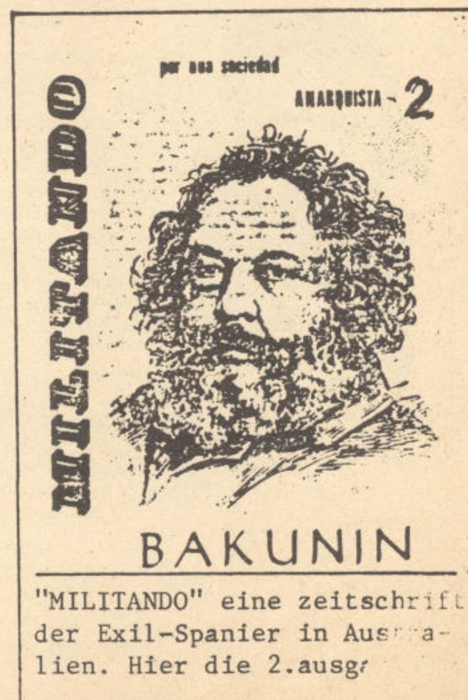
und immigrierter Anarchisten endete.
In Sydney war die anarchistische Gruppe in den späten 60iger Jahren das Hauptzentrum für die Verteilung von LSD. In Melbourne verließ eine Anzahl führender Mitglieder der Jugendgruppe die Bewegung wegen Heroin. Diese Tendenz führte 1972 zum Auseinanderbrechen der Bewegung. Erst Mitte 1974 versuchten Gruppen aus Melbourne, Sydney und Brisbane eine Reorganisation.
Die "Selbst-Verwaltungs-Gruppe" (SMG) aus Brisbane (mit circa 60 Mitgliedern) versuchte in anderen australischen Staaten Gruppen mit einem gemeinsamen Programm, welches abgeleitet war von Paul Cardan und der englischen Gruppe "Solidarity", zum Leben zu erwecken.
Die Gruppe aus Melbourne empfahl die Herausgabe eines nationalen Bulletins, des FAA-Bulletins. (FAA = Föderation Australischer Anarchisten).
Die Gruppe aus Sydney rief auf zu einer nationalen Vorbereitungs konferenz, an welcher Gruppen aus den drei Staaten, sowie Schwarz kreuz und auch Vertreter der CNT in Australien teilnahmen, um eine nationale Konferenz zu planen.
Diese nationale Konferenz fand im Januar 75 in Sydney statt und schuf die FAA, verabschiedete eine organisatorisches Programm und beschloß die Herausgabe eines nationalen Bulletins, welches 2-monatlich abwechselnd von den 3 Staaten herausgegeben werden sollte.
Drei Hauptströmungen beherrschten diese Konferenz:

a) junge und alte Arbeiter aus Sydney
b) Jugendliche (haupt sächlich Studenten und Arbeitslose) aus allen Staaten
c) Immigranten

Da diese Konferenz eine Woche dauerte, und nur wenige Arbeiter aus den einzelnen Staaten anwesend waren wurde sie unvermeidbar wieder vom jugendlichen Anarchismus beherrscht.
Ideologisch waren drei Gruppen vertreten:

a) Brisbane
b) Melbourne (organisatorisch u. politisch ausgerichtet)
c) Sydney und Canberra (Antiorganisatorisch und apolitisch)

Nach anderthalb Jahren wurde die Herausgabe des FAA-Bulletins, in welchem die einzelnen Gruppen (2 in Melbourne und jene in Sydney, Brisbane und Canberra) ihre Standpunkte vertraten, eingestellt und die FAA spaltete sich in diese drei Einzelströmungen.
Im Juni 1976 wurde die Konferenz in Melbourne nicht von der SMG (Brisbane) besucht, welche stattdessen allen Gruppen eine Stellungsnahme zusandte, in welcher sie eine zweite Konferenz für reif hielt.
Auf der Konferenz in Sydney spaltete sich die Mehrheit ab und gab sich den Namen "Libertarian Socialist Federation" (LSF), während die Minderheit den Namen FAA beibehielt.
Die Gruppen aus Melbourne, Sydney und Canberra teilten sich zwischen den beiden auf. Das Ergebnis war, daß die LSF, die hauptsächlich von Melbourne getragen wurde, auch Gruppen in Adelaide und Sydney hatte, wohingegen die FAA Gruppen in Sydney, Melbourne und Brisbane hatte. Seitdem stehen die Anarchisten aus Perth mit der LSF in Verbindung und auch die LSF



"MILITANDO" eine zeitschrift der Exil-Spanier in Australien. Hier die 2.ausg

ist durch die überschneidende Mitgliedschaft in der australischen Sektion der IWW mit Anarchisten aus anderen Staaten verbunden.
Ideologisch steht die LSF dem Anarchosyndikalismus am nacnsten und sie Mitglieder, die auch in etlichen Gewerkschaften mitarbeiten.
Die FAA besteht hauptsächlich aus Jugendlichen und antikulturellen Anarchisten.
Die SMG (Brisbane) lehnt beide ab, wobei ihr Programm Arbeiterräte und Opposition gegen die Gewerkschaften beinhaltet.
Dennoch bestehen immer noch Verbindungen zwischen der LSF und der FAA in Melbourne und sie demonstrieren meist gemeinsam.
Der Großteil der anarchistischen Arbeiter ist in der LSF organisiert, die auch eine Studentengruppe hat.
Überall setzen sich die Gruppen zum Großteil aus Studenten oder Ex-Studenten zusammen.
Die australischen Anarchisten waren nicht besonders erfolgreich bei der Herausgabe ihrer Zeitungen:
"Red and Black" erscheint immer noch sehr unregelmäßig.
Das Magazin "Acracia" des anarchistischen Schwarzkreuzes in Melbourne stellte nach der 42. Nummer ihr Erscheinen ein (nur die letzten 10 nummern waren in englischer Spracne) .
Die Anarchisten aus Sydney gaben 1975/76 einige Nummern einer allgemeinen Zeitung "Rising Free" heraus, während die Genossen in Sydney
in Melbourne zwei Nummern der Zeitschrift "Libertarian Socialist (politisch und gewerkschaftlich orientiert) herausgaben.
Die SMG gab einige Nummern der Zeitschrift "Libertarian" heraus.
Ein spanischer Genosse in Melbourne druckte viele klassische anarchistische Pamphlete in einer Serie "Ravachol" nach und gab auch ein Magazin "Militante" heraus.
Anarchisten aus Melbourne gaben zusammen mit anderen Linken innerhalb der Metallarbeitergewerkschaft die Zeitschrift "LINK" heraus.
Ein typisches Merkmal der australischen Situation ist die Zusammenarbeit von Anarchisten mit anderen linken Gruppierungen.
An den Unis wurde gemeinsam mit den Maoisten in der Antikriegsbewegung gearbeitet.
Es gab eine Zusammenarbeit mit Kommunisten und Trotzkisten gegen die Maoisten.
Anarchisten arbeiteten zusammen mit Maoisten gegen die Rechte in der Postgewerkschaft, mit Trotzkisten und Kommunisten gegen die Maoisten in der Bauarbeitergewerkschaft.



1934 im KZ Oranienburg

Genosse **ERICH MÜHSAM** 1878-1934

Im damaligen Deutschland wirkender Anarchist und dichter. Mitarbeiter verschiedener politischer und literarischer gruppen. Seine prpaganda gegen den krieg trug ihm 1919 die erste gefängnis-strafe ein. Wegen aktiver beteiligung an der Münchner Räterepublik wurde er von 1919 bis 1924 erneut eingekerkert.
Bis 1933 kämpfte er in seiner zeitschrift "Fanal" gegen den aufkommenden faschismus und national-sozialismus. Einen tag nach dem "Reichstagsbrand" wurde Mühsam von den Nationalsozialisten verhaftet, in verschiedenen KZ's gefoltert und in der nacht vom 10. auf den 11. Juli 1934 in Oranienburg ermordet. In der offiziellen "Reichs-Presse" wurde ein selbstmord vorgetäuscht.

DER LAMPENPUTZER
(Fortsetzung!)
Aus platzgründen konnte im letzten Bulletin leider nicht das ganze Mühsam-gedicht veröffentlicht werden. Hoffentlich ist das auch jede(r)m aufgefallen.

Doch die revoluzzer lachten
und die gaslaternen krachten,
und der lampenputzer schlich
fort und weinte bitterlich;

Dann ist er zu haus geblieben
und hat dort ein buch geschrieben,
nämlich wie man revoluzzt
und dabei noch lampen putzt.

(Dieses gedicht war der deutschen Sozialdemokratie gewidmet)

Das folgende gedicht war der deutschen anarchistischen bewegung und dem bürgertum gewidmet.

DER ANARCHISTERICH

War' mal ein Anarchisterich,
der hatt' den Attentatterich.
Er schmiß mit bomben um sich rum,
es kanllte nur so: bum bum bum!

Einst kam der Anarchisterich
an einen schloßhof fürstelich,
und unterm rock verborgen fein,
trug er ein bum-bum-bombelein.

Nach hause kam Serenissimus,
sprach: Omnia nos wissimus!
Und sprach viele weise worte noch,
daß alles rings nach weisheit roch.

Jedoch der Anarchisterich
mit seiner bombe seitwärts schlich,
und schmiß sie Serenissimo
unter den rochoko-popo.

Und rings war alles blaß entsetzt,
Durchlaucht hat sich vor schreck gesetzt,
indes der Anarchisterich
durch eine seitentür entwich.

Doch einer sprang beherzt herbei,
zu helfen, was zu helfen sei.-
Doch sprach enttäuscht er: Höre nur,
's war eine Bomb-oniere nur.

Rings aber lag man auf dem knie
und heulte, jammerte und schrie,
und betete: Du lieber gott
schlag doch den Anarchisten tot!

Drum merk Dir, Anarchisterich!
Heil Dich vom Attentatterich!
kommst Du zum hofe fürstelich,
geht's fürder Dir für-fürchterlich!

AN ALLE GENOSSINNEN UND GENOSSEN

BEIBLATT ZUM BULLETIN NR.9

bee.
Da ich die vorigen berichte zu den vorgängen in karlsruhe geschrieben habe, möchte ich noch einiges hinzufügen. Klar, was man kaputt gemacht hat, kann ich nicht wieder ganz machen, aber aus den gemachten fehlern können andere lernen.
Im zusammenhang mit den ermittlungen der Bonner wurden auch namen genannt, die nicht auf der öffentlichen fahndung waren. Um nun diese informieren zu können, habe ich diese namen veröffentlicht. Aus irgendeinem mir nicht bewußten grund haben die menschenjäger verschiedene namen nicht veröffentlichen dürfen! (vielleicht rechtlich oder so). Da haben sie dann einfach unsere hilfe in anspruch genommen. Sie haben einigen leuten namen genannt, von leuten von denen sie anscheinend zu wenig wissen, und haben darauf gewartet, daß wir die verbreitung der namen übernehmen; -nun das habe ich auch getan. Dadurch konnten sie von informanten die zufällig unser rundschreiben erhalten dinge erfahren, die ihnen ansonsten verborgen geblieben wären. Dies ist kein konspiratives geschwätz, sondern eine ganz klare und einfache folgerung aus den bekannten strategien und taktiken der verschiedensten geheimdienste und staatsschutzdienste. Ich kann mir durchaus vorstellen, daß der SS (staats-schutz) von einigen besonders aktiven genossinnen und genossen verhaltensweisen, charakterliche eigenschaften, persönliche fähigkeiten und technische möglichkeiten ganz genau von psychatern, psychologen und psycho-analytikern ermitteln ließ, und diejenigen dann in ihre strategien einbauen.
Im konkreten fall bei mir heißt das, der SS wollte über bestimmte leute informationen erhalten, die er auf seine bisherige art und weise nicht erhalten hat. Einen öffentlichen aufruf konnten sie aus (vielleicht) rechtlichen gründen nicht machen. Was liegt da näher, als eine person ausfindig zu machen, die über technische möglichkeiten verfügt um informationen schnell zu verbreiten, und die außerdem noch den unheimlichen drang hat ein bißchen solidarisch zu sein und daher nachrichten schnell verbreitet!

Ich kann mir daher gut vorstellen, daß irgendwer bei irgendwem unser bulletin in die finger bekommen hat, da namen liest und denkt:'He, den (oder die) kenn ich doch; warn die nicht mit den und den leuten dort und dort zusammen? Natürlich, daß wird unsere ordnungshüter vielleicht interessieren' tja, und so kommt mosaiksteinchen und mosaikstienchen zusammen.

Ich ging bisher immer davon aus, daß namen, die die menschenjäger schon kennen ruhig veröffentlicht werden können; -inzwischen bin ich da anderer meinung. Wir sollten so gut als nur möglich NAMEN - ORTE - und bestimmte ZEITEN nicht veröffentlichen!

Dadurch wird zwar die berichterstattung schwieriger, aber andererseits werden wir nicht zu handlangern des SS. Auch sollten wir dran gehen entsprechende gegenmaßnahmen zu entwickeln, denn sonst werden wir weiterhin verplant.

Denn das, was mir passiert ist kann jedem und jeder allemal ebenso passieren.

Das sind gefahrenpunkte die mit einer kontinuierlichen anarchistischen arbeit einhergehen, das hat nichts mit verschwörerei und geheimbündelei zu tun.

Eine gegenmaßnahme besteht darin, daß wir unsere verhaltensweisen dauernd und immer wieder einerseits überprüfen und andererseits auch ändern (zum beispiel rationeller, also durchdachter; oder umgekehrt spontaner; oder beides verbindend arbeiten); einfach ein nicht eindeutig abzuschätzendes verhalten entwikkeln, zwar beweglich aber nicht leicht umzustoßend sein.

Ich hoffe durch meinen beitrag eine größere diskussion über diese punkte in gang gebracht zu haben; gleichzeitig aber auch durch meinen übereifer keinen allzu großen schaden angerichtet zu haben.

bee.